



Bei =



tung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Montag, am zweiten Osterfeiertage, wird keine Zeitung ausgegeben.

Inland.

Berlin den 8. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem evangelischen Pfarrer Seydel zu Petershagen, im Regierungs-Bezirk Königsberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 21sten Februar d. J. zu bestimmen geruht, daß bei Ertheilung des Professor-Titels an Künstler in Zukunft ähnliche Grundsätze befolgt werden sollen, wie bei der Ertheilung dieser Auszeichnung an wissenschaftliche Lehrer und Gelehrte, und daß also nur solche Künstler dieses Prädikat erhalten sollen, welche entweder Lehrer an einer öffentlichen Kunst-Anstalt sind, oder sich doch sonst als Kunstlehrer durch Bildung von Schülern mit vorzüglichem Erfolg bewähren.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind nach Strelitz zurückgereist. — Der General-Major und 1. Kommandant von Reisse, von der Heyde, ist nach Stettin, der General-Major und Commandeur der 6. Infanterie-Brigade, von Salisch, nach Frankfurt a. d. O. und der Minister-Resident der freien Hansestadt Hamburg am hiesigen Hofe, Godeffroy, nach Hamburg abgereist.

Weitere Erörterung über die Angriffe auf die Stargard-Posener Eisenbahn.)
(Fortsetzung.)

Wir gehen nun zur speziellen Würdigung der angegebenen einzigen Veranlassung zum Widerstreben gegen die Ausführung der Stargard-Posener Bahn über.

Einige Männer hatten die von den Staatsbehörden nachgesuchte Genehmigung erhalten, eine Actien-Gesellschaft zur Ausführung dieser Eisenbahn zu bilden, und luden zur Theilnahme an derselben ein, unter Feststellungen von Bedingungen für die Betheiligung, über deren Annahme sie mit jedem Einzelnen einen förmlichen Kontrakt abschlossen. Diesen Bedingungen hatten sie einen ganz kurzen Prospektus vorausgeschickt, welcher Zweck der Bahn, Länge, angenommene Zeichnungssumme und ihre Namen enthielt. Die hierin erfolgte Annahme und Beschränkung der Zeichnungssumme auf 5½ Millionen hatte allerdings in so fern ein wirkliches Fundament, als solche auf einen, zuvor auf Veranlassung der Staats-Behörde gefertigten Ueberschlag gestützt war, konnte jedoch Niemandem als positive Bedarfssumme erscheinen, eben weil sie nur auf einem Ueberschlag beruhte und ohne weitere Begründung von jenen Männern — dem Comité — um ¼ Million erhöht worden war, wie sie gleicherweise um ¼ Million hätte erniedrigt werden können. Das Comité würde jedoch ohne Zweifel sogleich derzeit diese 5½ Millionen fest angenommen haben, wenn nicht die, auf höhere Verfügung, der Provinz Posen reservirte und sich in die Länge ziehende Zeichnung einer halben Million nur zum geringen Theil erfüllt worden wäre. Dies gab dem Comité die Veranlassung, das Resultat der inzwischen seinerseits veranlaßten Prüfung der Bahnlinie und der bei der Ausführung konkurrirenden Verhältnisse gründlich zu erwägen, wodurch dasselbe zu der Ansicht geführt wurde, daß die Bahn sehr wohl mit nur 5 Millionen auszuführen sei, eine Ansicht, welche durch die seitdem weiter vorgenommenen Ermittlungen, Ankäufe, Kontraktabschlüsse u. noch wesentlich bekräftigt worden ist.

Das Comité enthielt sich deshalb der ferneren Bemühungen um Zeichnungen, und berichtete an das Finanz-Ministerium, welchem die Prüfung der Bedarfssumme zusteht, über deren Annahme auf 5 Millionen, wozu die Genehmigung alsbald eintraf, und worauf hiernächst auch die General-Versammlung in ihrem Statute diese Summe feststellte.

Die Reduktion der 5½ auf 5 Millionen findet sich also darauf basirt, daß nach Voraussicht nicht mehr gebraucht werden wird. Dies ist denen, welche um der Minderzeichnung willen gegen die Ausführung der Bahn reklamirt haben, gesagt worden, und deshalb nicht wohl zu begreifen, wie sie diese Minderzeichnung noch zum Einwand gegen die Ausführung beibehalten können. Denn reell und für das ganze Unternehmen, in specie für jeden einzelnen Theilnehmer, ist es ja keine Benachtheiligung, vielmehr ein Gewinn, daß dasselbe Werk, auf dessen Ausführung man glaubte 5½ Millionen verwenden zu müssen, für 5 Millionen ausgeführt werden kann. Die Rente von ihrem Kapital-Einschuß vermehrt sich dadurch um 10 pCt. Gesezt, diese Bahn gäbe eine reine Rente von 300,000 Rtl., so würde, bei 5½ Millionen, die Rentirung der Actien sich nur auf 4¼ pCt., bei 5 Millionen aber auf 6 pCt. herausstellen.

Die Gegner könnten nur noch erinnern, daß es doch nicht bei den 5 Millionen bleiben, sondern auch die andere halbe Million noch nöthig sein werde. Nun, so ist dem Bedarf durch die für diesen Fall kund gegebene Bewilligung des Staats abgeholfen, und damit die Angelegenheit in gleiche Lage versetzt, als wenn von vorn herein die 5½ Millionen gezeichnet worden wären, während dann überdem den Interessenten noch der Gewinn von einem geringeren Kapitalsbedarf vorbehalten bleibt, und ferner — das jetzige Coursverhältniß in Erwägung gezogen — es ihnen Allen, die sie fast ohne Ausnahme mehr, als von ihnen angenommen worden ist, haben zeichnen wollen, ganz angenehm sein dürfte, daß diese halbe Million ihnen nicht zugetheilt ist, sondern ein Anderer sich zu deren Uebernahme bereit erklärt hat, wenn sie gewünscht wird, der aber eben sowohl wieder zurücktritt, wenn man seiner nicht bedarf, oder späterhin es für erspriesslicher halten möchte, die mehr auszugebenden Actien für sich zu behalten.

In der That muß es nach Vorstehendem einem Jeden, vorzugsweise aber denen, welche sich des gedachten Einwandes bedient haben, als lächerlich und unge-reimt erscheinen, daß die Minderzeichnung ein Beweggrund sein kann, das Aufgeben des Unternehmens zu wünschen. Es kann immer nur ein Vorwand sein, zu welchem die aus anderen Beweggründen gewünschte Auflösung greifen läßt.

Diese Beweggründe zu würdigen, ist nicht unsere Absicht, denn so gut wie wir solche, mehr oder minder aussprechbar, supponiren können, kann es Jeder.

Wir wollen diesen Vorwand übrigens in so fern keinen leeren nennen, wenn man unter leer effectlos versteht, als es ja möglich wäre, daß er formell oder juridisch die Aufhebung der übernommenen Verpflichtungen begründen, oder auch, daß das Beharren bei demselben, selbst gegen die Ueberzeugung von seiner Rechtlichkeit, faktisch die gewünschte Auflösung herbeiführen könnte. Indessen tritt auch hier nur Mögliches, nichts irgend Wahrscheinliches hervor.

Daß wir den Vorwand formell und juridisch für gänzlich unhaltbar erkennen, wird man wohl vorweg aus der Weise, wie wir uns bisher ausgesprochen haben, entnehmen.

In Zeitungs-Artikeln ist behauptet worden, die General-Versammlung sei nicht befugt gewesen, die Annahme eines Grundkapitals von 5 Millionen statt der in Aussicht gestandenen 5½ Millionen zu beschließen. Man hat zwar die Befähigung der General-Versammlung an sich und die Verbindlichkeit ihrer Beschlüsse für die nicht Erschienenen nicht in Frage gestellt, weil jeder einzelne Zeichner kontraktlich sich verbindlich gemacht hat, alle Erklärungen und Beschlüsse Seitens der Majorität der in einer General-Versammlung Erschienenen, namentlich für Berathung und Feststellung des Gesellschafts-Statuts, für sich als rechtskräftig verpflichtend anzuerkennen.

Aber es ist erinnert worden, daß das Fehlen einer halben Million (wenn auch hier ganz in der Ordnung) ein so wichtiges Moment sei, daß dessen in der Einsetzung zur General-Versammlung hätte Erwähnung geschehen müssen. —

Es ist dieser Erinnerung entgegengesetzt worden: daß der Zweck der Verbindung nicht gewesen, eine bestimmte Geldsumme zusam-

menzubringen, sondern eine Eisenbahn von Stargard nach Posen zu bauen, und daß allerdings die dazu erforderliche Bedarfssumme zusammengebracht worden sei, mithin nicht in der Einladung zur Versammlung habe gesagt werden können, daß noch eine halbe Million fehle,

Ferner ist entgegnet worden, daß die General-Versammlung, nach der Anzeige in der Einladung, namentlich angeordnet worden sei zur Berathung und Feststellung des Gesellschaftsstatuts, daß das Gesetz über Actien-Gesellschaften §. 2. No. 3. ausdrücklich bestimme, daß das Gesellschaftsstatut die Höhe des Grundkapitals festsetzen soll, und daß mithin die Einladung zur Berathung und Feststellung des Statuts eo ipso die Einladung zur Berathung und Feststellung des Grundkapitals enthielt, eben so wie für alles und jedes mehr oder minder Wichtige, was statutarisch festzusetzen sei.

Auch ist darauf hingewiesen, daß der Entwurf des Statuts, dessen Aufertigung von sämmtlichen Actionairen dem Comité übertragen war, enthalten habe, daß das Actien-Kapital den geschehenen Ermittlungen entsprechend, auf 5 Millionen angenommen, doch eventuell der Gesellschaft das Recht vorbehalten werde, $\frac{1}{2}$ Million mehr zu freien, und dieser Statut-Entwurf, nach erlassener Bekanntmachung, jedem Actionair zur Entgegennahme, 8 Tage vor der Versammlung, angeboten worden sei.

Wir enthalten uns des Mehreren, was bereits gesagt oder noch zu sagen ist, da Obiges schon für Jeden genügend überzeugend sein wird. Auch bedienen sich diejenigen, die bei der Verwaltung selbst reklamirt haben, des obigen Einwandes nicht. Nur gerathen sie mitunter in dessen Grenzen hinein. Sie gründen vielmehr ihre Berechtigung zum einseitigen Rücktritt lediglich darauf, daß nicht zu dem Betrage, welchen das Comité anfänglich beabsichtigte, Zeichnungen angenommen worden, halten die Zusammenbringung gerade dieser Summe für die wesentliche Bedingung ihrer Zeichnung, und da diese nicht erfüllt worden, das Projekt ohne Weiteres für aufgehoben und weder das Comité berechtigt, eine General-Versammlung zu berufen, die Constatuirung der Gesellschaft zu veranlassen u. c., noch eine General-Versammlung befugt, für die Gesamtheit der ursprünglichen Zeichner Beschlüsse zu fassen.

(Schluß folgt.)

Die neueste Nummer der Gesetz-Sammlung (No. 8.) enthält die Bestätigungs-Urkunde für die Meisse-Brieger Eisenbahn-Actien-Gesellschaft.

Berlin den 6. April. Aus Moskau geht hier die Nachricht ein, daß sich Se. Majestät der Kaiser noch vor einigen Tagen in letzterer Stadt sehr wohl befand, doch möchte es wohl sein, schreibt der Korrespondent der Bresl. Ztg., daß er in Kurzem als sein eigener Bote in Berlin erschiene oder gar, wie es auch schon öfter geschehen ist, die Nachricht von seiner bevorstehenden Ankunft 3 Tage hinterherkäme.

Allgemeines Tagesgespräch ist seit einigen Tagen die Verhaftung eines Polnischen Flüchtlings von wahrscheinlich hohem Stande, der sich glücklich bis Magdeburg durchgeschlichen hatte, dort aber ganz ermüdet ein Nachtlager suchte und nun in einer Herberge in der Nähe 36 Stunden in einem Zuge schlief. Ein solcher Schlaf war dem Wirth noch nicht vorgekommen und schien ihm polizeiwidrig. Er machte deshalb bei der Polizei Anzeige und diese weckte den Langschläfer, bei welchem sich angeblich 1600 Friedrichsd'or gefunden haben und der sogleich gestand, daß er Polnischer Flüchtling sei. Man hat ihn nun über Brandenburg zurücktransportirt.

Berlin. Schon in einem früheren Berichte gedachten wir der Mission des General-Adjutanten des Kaisers von Rußland, v. Berg. Wir sind nun im Stande diese Nachricht durch folgende Mittheilung zu commentiren. Der Kaiserliche Oesterreichische Staats-Minister Graf v. Fiquelmont ist nunmehr auch hier eingetroffen. Derselbe wird mit unserem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem erwähnten russischen General einige Konferenzen in den Angelegenheiten der neuesten Unruhen in Polen haben. Ein integrierender Theil der Verhandlungen werden die Verhältnisse des Freistaats Krakau sein. Zugleich bestätigt sich die Nachricht, daß die Miliz der kleinen Republik aufgelöst und die Bewachung der öffentlichen Sicherheit, in noch besonders zu bestimmenden Formen, einer österreichischen, russischen und preussischen Besatzung übertragen wird.

Grauden z den 31. März. Gestern und heute haben unter dem Vorstehe des Ober-Appellations-Gerichts-Präsidenten v. Frankenberg aus Posen, lange Konferenzen der Polizeipräsidenten Lauterbach aus Königsberg, Kammergerichtsrath v. Wegnern aus Berlin und Landrath v. Grewenitz aus Gnesen stattgehabt, die sich jedenfalls auf die Untersuchung gegen die in West- und Ostpreußen zur Haft gebrachten Polen bezogen haben, da, wie man wahrnimmt, in Folge dieser Konferenzen mehrere weniger wichtige und nur verführte Individuen der Haft entlassen worden. Se. Exc. Herr v. Frankenberg und Herr v. Wegnern scheinen den Weg von hier nach Thorn einzuschlagen *), wogegen der Polizei-Präsident Lauterbach wiederum über die Weichsel ging. Derselben Rückkehr nach Königsberg soll wie aus ziemlich sicherer Quelle verlautet, nunmehr nahe bevorstehen.

Aus der Lausitz. Der Verkauf der Standesherrschaft Muskau hat sich vollkommen bestätigt. Prinz Friedrich der Niederlande wird auf seiner neuen Besitzung schon innerhalb der nächsten 14 Tage erwartet, und es heißt, daß er längere Zeit dort verweilen werde.

Danzig den 4. April. (D. Z.) Die Allg. vollt. Ztg. f. Pr. sagt, sie habe Veranlassung, die früher von ihr gegebene Nachricht, daß polnischer Seits ein Anschlag auf Pöplin im Werke gewesen sei, wobei man die Ermordung der deutschen Einwohner, so wie die Plünderung der Bischofsmesse bezweckt habe, für unrichtig zu erklären, und daß also diese Verhältnisse auch nicht die Bildung eines Sicherheitsvereins in Mewe veranlaßt haben. — Die Probefahrten mit dem Dampfboot „Danzig“ haben dasselbe bewährt, so daß nun eine tägliche Dampfbootverbindung zwischen Königsberg und Danzig eingerichtet wird. Das Danziger Tagesblatt hat nach einjährigem Bestehen aufgehört. — (Elb. A.) In Elbing brach am 2. Morgens gegen 5 Uhr in einem kleinen Hause Feuer aus, welches die noch schlafenden Bewohner, einen Vater und 6 Kinder, in die größte Gefahr brachte. Wirklich ist auch eins der Kinder, ein Mädchen von 9 Jahren, im Bette verbrannt und 3 andere Kinder sind stark verletzt worden.

Köln. — Die jüngsten Ereignisse im Osten der Monarchie haben die Schritte der Jesuiten etwas mehr zur Vorsicht gelenkt und vorab die Verläumdungen gegen die nationale Kirche, als ob dieselbe zur Empörung führen wolle, beschämt. Es ist die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Jesuitismus eine allgemeine Bewegung in Europa beabsichtigte, deren er dann Meister zu werden gedachte, und die er, wenn sie ausgebrochen, zu seinem Vortheile ausgebenet haben würde. Der fehlgeschlagene Versuch wird gewiß die Regenten, welcher Konfession sie auch zugethan sein mögen, aufmerksam machen, und zuletzt den Grundsatz geltend machen: daß das Heil der Staaten nur in allgemeiner Duldsamkeit und Rechtsgewährung bestehen kann.

U s l a n d.

D e u t s c h l a n d

München. — (Nürnb. Korresp.) Die Kammer der Reichsräthe hielt am 2. April ihre letzte Sitzung vor Ostern. Es wurden in derselben nur der Einlauf und einige Protokolle der vorhergehenden Sitzungen verlesen, dann dem Reichsrath Fürsten v. Breda der erbetene Urlaub für die Dauer des gegenwärtigen Landtages ertheilt.

D e s t e r r e i c h.

Wien den 3. April. Der Oesterr. Beobachter sieht sich veranlaßt, den neulichen Artikel des Journal des Debats über die in einigen Städten Frankreichs vorgefallenen Unruhen, welchen der Polen-Aufstand zum Vorwande diente, mit folgenden Bemerkungen zu begleiten:

„Wir haben gegen den wesentlichen Inhalt dieses Artikels, wie gegen die Gründe, die ihn anregten, nichts einzuwenden, wir sind sogar bereit, in den geschichtlichen Theil desselben vollkommen einzustimmen. „Ja, die Ursache des Zugrundegehens des alten Polens sind kein Geheimniß, es ist durch die Anarchie zu Grunde gegangen! Die Theilung des Landes unter die drei großen Nachbarreiche, war die Folge seiner inneren moralischen Zerwürfnisse. Das Land, welches sich der Anarchie Preis giebt, ist ein verlorenes! Die Geschichte keines Reiches zeugt deutlicher für die Wahrheit, als die Geschichte Polens.“

Eben so bereit sind wir, damit übereinzustimmen, daß der Polonismus nichts durch die Erzeße, wozu er den Anlaß bietet, zu gewinnen vermöge, daß er sich vielmehr durch dieselben zu Grunde richte. Das, was einige Verwunderung erregen könnte, dürfte der Umstand sein, daß konservativ gesinnte Blätter diese auf die gemeinste Wahrheit gegründete Lehre erst dann kundgeben, wenn die Erzeße sich im eigenen Lande Luft schaffen. — Welchen Charakter haben denn die Ereignisse der letztverfloffenen Wochen in den Oesterreichischen und in den Preussischen Gebieten getragen? Ist ihr Charakter ein unschuldiger? — Unser Reich stand im tiefen inneren Frieden; aus demselben wurde es durch das Eindringen einer — dem eigenen Geständnisse ihrer Unternehmer zufolge — auf eine allgemeine soziale Umwälzung gerichteten Revolution aufgeschreckt. — Unter dem Deckmantel der Religion, unter dem Vorwande der politischen Usurpation und der Befreiung des Menschengeschlechts von dem in unserem Reiche nicht bestehenden Feudalismus, Oligarchismus, Despotismus, verbreitete der Polonismus seit Jahren die absurdesten Lehren des Kommunismus, des antigesellschaftlichen Sozialismus; er füllte Galizien mit Mordwaffen aller Art: er bildete sich in Konventikel, welche die Befehle der Regierung der Polnischen Emigration erhielten. — Seit nun das tief berechnete Unternehmen vereitelt, der Demokratismus an dem Substrate der Demokratie — am Volke selbst — gescheitert ist, sucht der Polonismus seine Rettung in der Lüge, dieser Waffe der Schwäche oder der Verzweiflung. Alles, was er gethan, gewollt und angeordnet hat, dichtet er der Kaiserlichen Regierung an. Nicht die Revolution sollte Mord und Brand gewollt und angeordnet haben, sondern die Regierung. Nicht die Regierung der Emigration, sondern die Kaiserliche Regierung hat die kommunistischen Lehren und den Aufstand gepredigt, die Waffen herbeigeschafft und vertheilt, Preise auf die Köpfe ihrer Gegner ausgesetzt! — Noch ist der Augenblick nicht gekommen, wo die Wahrheit der Thatfachen in ihr volles Licht gestellt werden könnte; er wird aber kommen und von einer Regierung, welche weiß, was sie den Regierten und sich selbst schuldig ist, sicher nicht unbenuzt versäumt werden.

Diese Betrachtungen berechtigen uns zu der Frage, ob das Blatt, mit dessen Aussprüchen wir so vielfach übereinstimmen, nicht auch mit uns das Gefühl theile, daß es, wenn dasselbe — wie es hierin vollkommener Recht hat — nicht will, daß unter dem Deckmantel des Polenthums, Frankreich in Anarchie verfallt, gleichfalls billig ist, anderen Staaten auch das Recht einzuräumen, sich gegen dasselbe Schicksal ihrerseits zu verwahren.

*) Herr G. v. Frankenberg ist bereits hierher zurückgekehrt.

(D. N. 3.) Eine verbürgte Thatsache, welche seit einigen Tagen das allgemeine Stadtgespräch bildet, ist der Selbstmord des Priors der hiesigen Liguorianer, der ein geborener Pole und allem Anscheine nach in die aufrührerischen Umtriebe verflochten war. Dem Vernehmen nach hatte er bedeutende Geldsendungen nach den Gegenden der Insurrektion spedirt; als er sich entdeckte glaubte oder wußte, blieb ihm kein Ausweg mehr als Tod oder Gefängniß. Die bekannte Polnische Resignation bestimmte ihn, ersteren vorzuziehen, und man fand ihn eines Morgens an seiner Binde erhängt. Welches Beginnen! Welche Charaktere! Welche merkwürdige Complicität der Verhältnisse! Es ist nicht zu leugnen, daß die Liguorianer sich gewissermaßen als Vorläufer der Jesuiten hier bezeichnen und als solche angesehen werden. Die Art und Weise, wie sie die Religion behandeln, erinnert zu sehr an die verrufenen Grundsätze des durch die Bulle Sollicitudo omnium rerum ins Leben gerufenen Ordens. Es ist also unvermeidlich, daß dieser Vorfall in gewissen Sphären auf die mißlichste Art von der Welt nachklingen wird. Hohe, ausgezeichnete Personen hatten sich dem geistlichen Rathe dieser Patres im unbedingtesten Vertrauen ergeben; man war gewohnt, sie als Leute zu betrachten, die im Interesse der politischen Gewalt zu arbeiten schienen, man war jedoch sicherlich weit entfernt, sich einzubilden, daß irgend einer derselben sich zu Conspirationen hinreißen lassen könnte. Ohne Folge kann dieses Ereigniß nicht bleiben. Freilich bleibt noch die der Congregation vortheilhafte dialektische Wendung übrig, daß sie für das Treiben einzelner Mitglieder nicht verantwortlich gemacht werden könne. Indessen, man weiß, wie es in solchen Fällen zu gehen pflegt. Ein Flecken dieser Art haftet fest, und sein Einfluß erstreckt sich durch eine Art unvermeidlicher Rückwirkung weiter als man glaubt. Ein Gerücht, das wir übrigens nicht mit gleicher Bestimmtheit, wie die eben mitgetheilte Thatsache in Betreff des Priors, mittheilen können, bezeichnet außerdem mehrere plötzlich verschwundene Mitglieder des Ordens als entflohen oder verhaftet. All' Dies dürfte unglaublich erscheinen. Dennoch begreift es sich leicht, wenn man bedenkt, daß die Liguorianer hier hauptsächlich aus Slawen, zum größten Theile Böhmen, aber auch aus zahlreichen Polen bestehen. Der unternehmende, todesverachtende Charakter der Letzteren ist aller Welt bekannt; auch weiß man, daß bei ihnen angeichts der abgöttisch verehrten Nationalität kein Stand, kein Rangverhältniß und keine anderweitige Verpflichtung gilt. Es ist zu beklagen, daß ein ursprünglich so schönes und lauterer Gefühl wie die Vaterlandsliebe auch ausarten und als Reizmittel zu verbrecherischen Unternehmungen gemißbraucht werden kann.

Die Zahl der in Galizien Inhaftirten wird ohne Uebertreibung auf 3000 angegeben. Die minder Gravirten, welche sich bloß vom Strome der Empörung fortreißen ließen, dürften bald freigelassen werden; allein die Strafe der Rädelsführer dürfte nicht so leicht ausfallen. So gern sich vielleicht die Regierung dem Zuge der Milde hingeben würde, so scheinen ihr dies doch politische Rücksichten zu verbieten. Todesstrafen dürften übrigens keine verhängt werden, da man derlei gewaltsame Prozeduren gern vermeidet; auch ist man sich des erbitternden Eindruckes wohl bewußt, den die kürzlich im Russischen Polen vorgenommenen Hinrichtungen bewirkten. Die in die Insurrektion thatsächlich verflochtenen Familien gebrauchten die Vorsicht, sich vor deren Ausbruch ihrer Güter dadurch zu versichern, daß sie dieselben fast durchans auf die Namen ihrer Frauen oder anderer Angehörigen umschreiben ließen. Eine in so bedeutendem Umfange geübte Maßregel hätte die Lokal-Autoritäten jedenfalls aufmerksam machen müssen, wenn diese nicht größtentheils ins Interesse der Complotanten gezogen gewesen wären. Es stellt sich nämlich nachträglich heraus, daß die Kreisämter durch die Berichte der Mandatäre irre geführt wurden; wie wäre es sonst möglich gewesen, nicht zu bemerken, daß Hunderttausende dämogogischer Schriften und Tractate ins Volk geworfen worden waren? Bessere Aufsicht, die man deshalb nicht mit unseidlicher Geheimpolizei und einem ungewissenhaften Denunciantensysteme zu verwechseln braucht, wäre jedenfalls am Platze gewesen und hätte unsäglichen Unheile leicht vorbeugen können.

Wien den 5. April. Die heutigen Nachrichten aus Larnow, Lemberg, Krakau und Bielitz bringen nichts Erhebliches; das wegen der Unruhen zusammengezogene Armee-Corps von 12,000 Mann unter Oberbefehl des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Urbna hört auf, diesen Namen zu führen und die Truppen bleiben zur Disposition des General-Gouverneurs Erzherzog Ferdinand. Graf Urbna kehrt zu seinem Kommando nach Wien zurück. Man behauptet, aus sonst verlässlicher Quelle zu wissen, daß die hier stattfindenden Berathungen des Staatsraths über die Lösung der bauerlichen Verhältnisse in Galizien, bei welchen der Hofkanzler Baron Pillersdorf das Referat hat (den eine Nachricht des „Nürnberger Correspondenten“ sehr irrtümlich an die Stelle des Erzherzogs Ferdinand zum Civil- und Militair-Gouverneur von Galizien macht) noch zu keinem Beschluß geführt haben. Baron Pillersdorf soll ein tüchtiger Anwalt für die Bauern sein. Auch aus den in unserem halb-offiziellen Blatte, dem Oesterreich. Beobachter, bisher über die Galizischen Zustände erschienenen Artikeln läßt sich mit Sicherheit voraussagen, daß die Regierung ihre Aufgabe mit Energie lösen wird. Fürst Metternich und Graf Kollowrath sind zu erfahrene Staatsmänner, um nicht einzusehen, daß sie sich jetzt auf den Kern der Galizischen Bevölkerung stützen müssen. — Nach den neuesten Nachrichten aus Ungarn, die auch durch die ruhige Haltung der Oppositions-Journale bestätigt werden, hat die traurige Episode in Galizien einen tiefen Eindruck auf die Tausende von Ungarischen Edelleuten gemacht, welche bekanntlich in den letzten Jahren allen K. Gesetzesvorschlägen, die das gemeine Beste auf dem Wege des Fortschritts befördern sollten, eine heftige Opposition entgegen setzten.

Der hier lebende Fürst Konstant. Czartoryski, Bruder des Hauptes der Polnischen Emigranten in Paris, des Fürsten Adam Czartoryski, hat gegen die Güter-Sequestration seines Bruders Protest bei den hiesigen Landrechten eingelegt. Er stützt seine Hauptgründe darauf, daß nach den Oesterreich. Gesetzen keine Gütergemeinschaft zwischen Mann und Frau existirt, die fraglichen Güter aber der Gemahlin des Fürsten (einer geb. Sapieha) gehören.

Laybach den 2. April. In Folge Befehlen aus Wien haben drei Kavallerie-Regimenter und zwei Infanterie-Regimenter aus Illyrien nebst zwei Grenz-Regimentern in Kroatien den Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten, um augenblicklich nach Ober-Italien aufzubrechen. Es ist diese Vorsichtsmaßregel von dem Feldmarschall Grafen Radetzky beauftragt worden. — Nach den neuesten Berichten aus Modena hat der neue Herzog den unbeliebten Polizei-Minister seines Vaters in Ruhestand versetzt.

(N. K.) In einer Mittheilung aus Lemberg über die Ereignisse in Galizien heißt es: „In den Städten vor dem Ausbruch unterhielten sich die Polen vorzugsweise von den Aufregungen in anderen Slavischen Staaten, verfolgten mit Spannung die Reiseroute des Russischen Kaisers, neckten die Juden mit dem Ukas, der die langen Talare und Haarbüschel verbietet, und übertrieben die Zahl der an der Galizischen Gränze zusammengezogenen Russischen Streitkräfte auf 40,000 Mann. Die Insurgenten sehen ihr blutiges Spiel auch jetzt noch nicht als verloren an und sind eines Hauptzuges gewärtig, der am 2. Mai d. J. geführt werden soll. (?) Aus den Verhören einzelner Verhafteten ergibt sich, daß mehr als die Hälfte der Bevölkerung in sämtlichen Städten Galiziens an der Verschwörung Theil genommen hat: nur der Bauer blieb der Regierung treu. Seit langer Zeit wurden sogar Sammlungen unter dem Verwande, die Ueberschwemmen an der Weichsel zu unterstützen veranstaltet und das gewonnene Geld der Polnischen Insurrektion zugewendet, während die armen Ueberschwemmen hungernd das Land durchzogen. In Galacz landeten am 28. Februar fünfhundert (?) Polen aus Amerika wurden jedoch von der Russischen Besatzung alsbald aufgehoben, als sie durch die Ukraine ihr Vaterland zu erreichen suchten. In Lemberg dürfte die Zahl der Gefangenen der Hälfte der christlichen Bevölkerung gleich zu achten sein, da ein großer Theil der fremden Handwerksburschen mittelst Schub weggesendet wird.“

Galizien.

Von der Oesterreichisch-Schlesischen Gränze. — Ueber den eigentlichen Zustand der Dinge in Galizien erfährt man jetzt weniger etwas Gewisses als während der Tage der Krakauer Revolution; nur so viel steht fest, daß die einmal aufgeregten Bauern, welche so kräftig die Insurgenten unterdrücken halfen, jetzt nicht minder der Regierung große Verlegenheit durch ihre Anforderungen bereiten. In vielen, namentlich in südlichen Kreisen haben die Bauern die Waffen noch gar nicht aus den Händen gelegt und wollen es auch nicht eher thun, als bis ihnen das Geforderte: Aufhebung der Frohdienste, Theilung der konfiscirten Güter (zwischen dem Fiskus und den Bauern), Aufhebung des Salz- und Tabaks-Monopols und der Militair-Pflichtigkeit — bewilligt worden sei. Ja Gerüchte, die sich bis an unsere Gränze durchziehen, behaupten: es sei schon mehrmals zu Collisionen zwischen dem Landvolke und dem Militair gekommen, in welchen letzteres den Kürzeren gezogen habe. Dies sind freilich nur Gerüchte, aber sie werden dadurch um so wahrscheinlicher, als jeder Verkehr mit jenen Kreisen fast abgeschnitten zu sein scheint und sich nur Berichte, welche alles in Rosenfarben schildern, an das Tageslicht der Oeffentlichkeit wagen dürfen. — Der Gouverneur von Galizien, Erzherzog Ferdinand, ist von seiner Rundreise in die südlichen Distrikte wieder nach Lemberg zurückgekehrt, er war von dem Kanzler Laszanski und dem aus Wien mit einer Special-Commission beauftragten Hofrath Jaleski begleitet worden. Der Zweck dieser Reise war wohl, außer möglicher Beruhigung der aufgeregten Bezirke, hauptsächlich der: sich über die bauerlichen Verhältnisse und den ganzen Stand der Dinge auf das Genaueste zu unterrichten und über die besten Mittel zur Abhilfe der Uebelstände gewiß zu werden. Hierauf wurde nun Fürst Schwarzenberg, der dem Erzherzoge als General-Adjutant zugetheilt war, mit Aufträgen nach Wien geschickt, und man erwartet nun fast mit Gewißheit, daß von dort bald Anordnungen werden erlassen werden, welche bedeutende Umänderungen in den bauerlichen Verhältnissen bezwecken. — Laut den Aussagen der Gefangenen soll der Plan für den Ausbruch der Revolution schon seit länger als einem Jahre vielen Mitgliedern der Aristokratie und der Geistlichkeit bekannt gewesen sein; nach diesem Plane beabsichtigte man, von Galizien, Krakau und Posen aus (wo Insurgentenheere gebildet werden sollten), das Königreich Polen in Besitz zu nehmen. Der Kaiser Nikolaus soll von diesem Plane und der Mitwirksamkeit der Geistlichkeit schon lange gewußt haben, und sich eben daher seine strengen Maßregeln gegen letztere herleiten; ja er soll sich darüber nicht allein zu Rom sondern auch zu Wien geäußert haben. Die Revolutionairs benutzten dagegen diese Bedrückung der Geistlichkeit wiederum dazu, um Sympathien für sich zu erwecken, und suchten namentlich in letzterer Zeit durch ihre Emissaire die Meinung zu verbreiten: das russische und österreichische Cabinet sei in sehr gespannten Verhältnissen und ein gleichmäßiges Einschreiten der Mächte nicht zu fürchten.

Frankreich

Paris den 4. April. Nach der Rede, mit welcher Herr Guizot vorgestern den Vertrag mit Belgien verteidigte, wurden, ehe die bereits gemeldete Annahme des betreffenden Gesetzentwurfs erfolgte, die dazu vorgeschlagenen Amendements ohne Abstimmung beseitigt. Die heftige Opposition, welche die neue Handels-Convention mit Belgien gefunden, veranlaßt das Journal des Débats zu dem Ausruf: „Erheben unsere Fabrikanten schon bei dieser Gelegenheit einen sol-

den Lärm, was werden wir erst hören müssen, wenn sich jene große Bewegung, die alle Handels-Schlagbäume nach und nach niederreißt, auch bei uns fühlbar machen wird?" Es sucht dann den Industriellen zu beweisen, daß sie sehr Unrecht thäten, wenn sie die den Französischen Wein-, Seide-, Kasimir- und Tuch-Maaren und namentlich den Pariser Mode-Artikeln gegen Zulassung der Belgischen Leinwand bewilligten Zoll-Verabfehlungen zu gering anschlugen. Die Epoque unterstützt diese Bemerkungen und wünscht, Frankreich möchte das Freihandels-System auch auf andere Nachbarn möglichst ausdehnen. Der Commerce sucht dagegen zu beweisen, daß Frankreich mehr gebe, als Belgien verhältnißmäßig zurückerstatte. Auch der Constitutionnel und die Presse beharren bei der Behauptung, daß Frankreich der Belgischen Leinwand-Industrie zu große Opfer bringe, wofür Belgien keine hinreichende Zugeständnisse mache.

Der Courrier de Lyon giebt die Zahl der bei dem Konflikt zu St. Etienne getödteten Individuen auf sieben an; dem Maire von Outresurens wären die Kleider von mehreren Kugeln durchlöchert und der General-Kommandant der Subdivision von mehreren Steinwürfen getroffen worden. Auch zu Belmont hat bei Gelegenheit der Militär-Aushebung eine Unruhestörung stattgefunden, indem ein junger Mann sich hartnäckig widersetzte und das Volk für ihn Partei nahm. Es wurden Steine geworfen, und nur mit Mühe gelang es, die Ordnung herzustellen. Rouen hat auch noch seinen Theater-Tumult aus Anlaß der Manifestationen für die Polen gehabt: man verlangte dort ebenfalls die Abfluggung der „Warsowienne“, und das Begehren wurde durchgesetzt. Ein ähnlicher Austritt hat sich am 27sten März im Theater von Grenoble zugetragen, wo die Behörde es nicht zu hindern vermochte, daß auf Verlangen des Parterres die Marsseillaise gesungen wurde.

Dem Constitutionnel zufolge, ließen sich die Truppen, welche nach Algerien eingeschifft wurden, auf ihrem Marsche durch die östlichen Pyrenäen allerlei Gewaltthätigkeiten zu Schulden kommen. Da sie überhaupt aufrührerischen Geist gezeigt, so ließ man sie in kleinen Detaschements marschiren. Sie mißhandelten und beleidigten auf dem Wege die Einwohner und widersetzten sich sogar den Befehlen ihrer Offiziere. Zu Estagell wollten sie nicht Wache stehen, und nachdem sie Einquartierungs-Billets erhalten, rotteteten sie sich zusammen und erklärten, nicht auf Stroh schlafen zu wollen. Selbst Offiziere sollen die Landleute mit Schlägen bedroht haben, wenn sie ihnen nicht Betten mit Matratzen gäben. Die Soldaten mißhandelten die Frauen, und einige trieben die Leute aus den Betten und legten sich selbst an ihre Stelle. Mehr als 30 Personen wurden in Raufereien verwundet, und Offiziere, Gendarmen und Einwohner vermochten die Soldaten nicht zum Gehorsam zu bringen. Vornehmlich ließen sie ihre Wuth an den Gendarmen aus, wovon einer so mißhandelt wurde, daß er schwerlich mit dem Leben davonkömmt. Eine gerichtliche Untersuchung darüber soll so eben eingeleitet sein.

General-Lieutenant Maguan, der sich zu Lille in Disponibilität befindet, ist mittelst königlicher Verordnung zur Verfügung des General-Gouverneurs von Algerien gestellt.

Ibrahim Pascha wird zwischen dem 10. und 15. April in Paris erwartet; er war vor einigen Tagen in Narbonne und macht fortwährend von Bernet Ausflüge in die nächste Umgebung.

Die Gesuche um mientgeltliche Ueberfahrt nach Algerien sind fortwährend sehr zahlreich. Die Präfektur der Dordogne empfängt deren unaufhörlich von Seiten ganzer Familien, welche, nachdem sie ihr Besitzthum verkauft haben, nach der Kolonie auswandern, wo sie sich definitiv niederlassen wollen.

Auf der Eisenbahn zwischen Corbeil und Paris hätte dieser Tage wieder ein großes Unglück geschehen können; kurz vor Abgang des Zuges sprang der Dampfkessel, und die Waggons wurden heftig erschüttert. Die Passagiere blieben zwar unverletzt, aber der Lokomotivführer und der Heizer wurden lebensgefährlich verwundet.

Die Türkischen Gesandtschafts-Secretaire Halina Efendi und Rhenzi Efendi sind am Montag mit dem Gefolge des Gesandten hier eingetroffen; Soliman Pascha selbst wird erst in einigen Tagen erwartet.

Am 1. d. um halb 1 Uhr kam der König nach Vincennes, wo er das vierte Artillerieregiment, bei welchem der Herzog von Montpensier als Oberstlieutenant steht und das nach Lyon marschirt, das in Vincennes garnisonirende vierte Bataillon Orleans'sche Jäger und die dort stationirenden Lehrabtheilungen die Revue passiren ließ. Er blieb drei Stunden zu Pferde begab sich dann in das Schloß, besichtigte die neuen Bauten und nahm zuletzt noch den neuen Exercirplatz bei St. Maur in Augenschein. Erst halb 6 Uhr kam er in die Tuilerien zurück.

Paris den 4. April. Abends. Die Herzogin von Valencia (eine geborne Tascher, Gemahlin des General Marrvaez) ist nach Spanien abgereist.

Der Kriegsminister hat Befehle nach Algerien ergehen lassen, wornach keine Expedition gegen Kabylien (wie sie Bugeaud vorhatte) stattfinden wird.

Die neuesten Berichte aus Algerien gehen bis zum 27sten März; sie sind ganz ohne Interesse.

Bei stillem Geschäft erfuhr heute die Rentennotirung keine merkliche Variation; auch in den Preisen der Eisenbahnaktien fand kaum eine geringfügige Aenderung statt.

S p a n i e n.

Madrid den 28. März. Das „Eco del Comercio“ war wieder erschienen. Allen Nachrichten aus den Provinzen zufolge, ist die Ruhe nirgends gestört worden.

P o r t u g a l

Lissabon den 21. März. Der Kammer ist gestern von der Regierung ein wichtiger Gesetz-Entwurf vorgelegt worden. Nach demselben soll beim Hinscheiden der Königin Dova Maria II., wenn der Thronfolger das 18te Lebensjahr

noch nicht zurückgelegt hätte, bis zu diesem Zeitpunkt die Regentschaft und die volle und ganze Ausübung der königlichen Autorität dem Gemahl der Königin, dem Könige Don Fernando, übertragen werden.

Lissabon den 23. März. Ungeachtet widersprechender Aeußerungen der Regierungsblätter wird hier allgemein angenommen, daß der nach Madrid gegangene Baron Mendosse mit speziellen Aufträgen versehen sei, die Vermählung der Königin Isabella mit dem Prinzen von Koburg zu betreiben.

Die Infantin Donna Anna da Jesus Maria ist am 20. März auf dem Dampfschiffe Madrid nach England abgereist.

Großbritannien und Irland.

London den 2. April. Gestern Nachmittags, unmittelbar nach Empfang der Depeschen aus Indien, ward den Bewohnern Londons der große letzte Sieg der Engländer über die Sikhs bei Sohraon durch 52 Kanonenschläge vom Tower herab verkündet. Die Garden feierten den Sieg des Abends durch Festessen. Heute wird den Truppen bei der Parade der Bericht vorgelesen werden.

Der Globe warnt das Oberhaus vor einer Opposition gegen die neue Getraide-Bill und folgert aus der Verwerfung derselben für die Peers selbst nur Nachtheile.

Berichten aus Liverpool zufolge, beabsichtigt man dort eine Dampfschiffahrt nach Brasilien durch acht zu diesem Zwecke anzuschaffende Schrauben-Dampfschiffe einzurichten.

Ein Marseiller Blatt theilt nach einem Schreiben aus Bombay vom 3. März von neuem mit, daß bereits eine Uebereinkunft mit den Sikhs in der früher erwähnten Weise und mit Zusage eines noch zu bestimmenden Gebiets, das an die Briten abgetreten werden solle, zu Stande gekommen sei. Der junge Maharadscha habe sich persönlich zu dem Generalgouverneur begeben und dieser am 20. Februar mit demselben in Lahore seinen Einzug gehalten.

B e l g i e n.

Brüssel den 3. April. Von der Eisenbahn zwischen Paris und Brüssel ist gestern die Strecke zwischen Arras und der Belgischen Gränze, über Douai und Valenciennes, eröffnet worden.

Am Montag fand zu Löwen die festliche Eröffnung der Bahnarbeiten der neuen Eisenbahn von Löwen nach der Sambre statt, worauf ein glänzendes Bankett folgte.

R u ß l a n d u n d P o l e n.

St. Petersburg den 29. März. Der Fürst Paskewitsch hat, Englischen Blättern zufolge, ein Circularschreiben vom 18. März an die Russischen Geschäftsträger bei den fremden Höfen gerichtet, in welchem die Anzeige, daß das Königreich Polen in Folge der letzten Unruhen in Kriegszustand erklärt sei, und zugleich die Versicherung gegeben wird, daß außer dem Vorfall bei Siedlee keine Unruhestörung im Königreich vorgefallen sei. Die Haltung des Landvolkes wird außerordentlich belobt, es habe sich überall der Regierung treu gezeigt und alle Fremden, welche ohne Paß und die erforderlichen Papiere ihnen vorgekommen seien, ohne einen Greß gegen sie zu begehen, den Behörden ausgeliefert.

St. Petersburg den 31. März. Se. Majestät der Kaiser ist am 28. März in erwünschtem Wohlsein aus Moskau in hiesige Residenz zurückgekehrt.

Von der Russischen Grenze vom 26. März wird der Augsburger Allgemeinen Zeitung geschrieben: „Ein Schreiben aus Petersburg meldet, daß der Russische General v. Berg als außerordentlicher Abgesandter des Kaisers Nikolaus nach Berlin eine Mission erhalten hat. Es handelt sich, fügt das Schreiben bei, darum, die Zukunft der ehemaligen Republik Krakau zu bestimmen, in Hinsicht deren die beiden Kaiserlichen Kabinete vollkommen übereinstimmen sollen. Man könnte, Alles wohl erwogen, mit Recht sagen, es handle sich eben so gut um eine vorzugsweise Deutsche Frage, da sie ja mit der Sicherheit Deutschlands und der Befestigung seiner Lage, vorzüglich an seiner Ostgrenze, eng zusammenhängt. Der Lösung der Frage auf eine für Deutschland erspriessliche Weise wird sich im Auslande schwerlich ein ernstes Hinderniß entgegenstellen; zu besorgen ist nur, daß gerade unter uns selbst die Schwierigkeiten sich ergeben, welche zu besiegen eine oder die andere fremde Macht sogar ihre wohlmeinenden Dienste bieten dürfte. Der wahren Größe und dem Wohle Deutschlands hat von je her nur Deutschland im Wege gestanden, und dies allein und nichts Anderes ist der Grund unserer Besorgnisse, über die wir übrigens gern gestehen, keine positiven Angaben in dieser Hinsicht zu besitzen.“

I t a l i e n.

Venedig den 27. März. (A. Z.) Vor einigen Tagen traf der Prinz Georg von Preußen hier ein und wurde von dem Erzherzog Friedrich persönlich sowohl in das Innere des Arsenal's, als auch auf das Hafenschiff begleitet, auf dessen Hauptmast die Preussische Flagge wehte und dessen Kanonen bei dem Scheiden des hohen Gastes ihren Gruß über die Lagunen donnerten.

Aus Rom vom 19. März, schreibt der „Rhein. Beob.“: Man behauptet, die wechselseitigen Verhältnisse zwischen Frankreich und Rußland möchten in kurzem, anstatt sich freundschaftlicher zu gestalten, noch schroffer werden, weil man jetzt bestimmt wissen will, daß niemand anders, als Herr Rossi, die Aussage der vorgeblichen Aebtrissin von Minsk nach Frankreich geschickt hat, um sie durch die dortigen Blätter zu großem Aerger der Russischen Regierung veröffentlicht zu lassen. Selbst von Seiten des Römischen Hofes wird dieser Verdacht gegen Hr. Rossi täglich lauter erhoben, so daß er nicht allein einen schweren Stand hier haben, sondern vielleicht sogar genöthigt sein wird, seinen hiesigen Posten anzugeben. Das Gerücht dem zufolge Hr. Rossi zum Range eines Botschafters erhoben werden sollte, ist ohnehin schon verstummt. — Die Polnische

(Beilage.)

sche Insurrektion wird von dem Römischen Hofe stark mißbilligt, weil man fürchtet, daß die Unterhandlungen mit Rußland darunter leiden könnten. Es sollen dem Polnischen Klerus verschärfte Instruktionen gegeben worden sein, sich von allen politischen Umtrieben fern zu halten.

S c h w e i z.

Waadt. (Gidg. 3.) Die liberal-conservative und die „liberale“ Presse hat sich nemlich tadelnd darüber vernemen lassen, daß zu Luzern dem Schmied Fassbind von der Regierung bloß seiner politischen Ansichten wegen sein Hauptverdienst entzogen worden sei. Im Kanton Waadt wird das nun systematisch eingeführt. Der „Courr. Suisse“ meldet: „So eben ist allen Beamten, die im Falle sind, öffentliche Arbeiten auf Staatskosten ausführen zu lassen, durch ein Rundschreiben instruiert worden, dieselben ausschließlich an Handwerker zu vergeben, welche Beweise gegeben haben von ihrer Anhänglichkeit an die neue Ordnung der Dinge.“ Die liberal-conservative Presse muß sich consequenter Weise auch hierüber tadelnd aussprechen. Was wird die „liberale“ Presse thun? Vermuthlich wird sie, wie gewöhnlich, — stillschweigen.

Zürich. Auf das Verlangen des Standes Glarus wird die Frage, ob dieses Jahr ein eidgenössisches Uebungslager abgehalten werden solle, von der Tag-satzung zu entscheiden sein. Mittlerweile trifft jedenfalls der eidgen. Kriegsrath die für die Abhaltung des Lagers erforderlichen Einleitungen.

Zug. — Ein Zuger Korrespondent der „Katholischen Staatszeitung“ er-eifert sich über den Umstand, daß die Zuger Offiziere sich nicht zu der Festfeier des fünfjährlichen Militärs einfinden wollen. Er meint, man hätte erfolgreicher die Unteroffiziere und Soldaten statt ihrer militärischen Oberen einladen können.

Bermischte Nachrichten.

(Eine Trophäe.) Auf einer der bei Firooschah erbeuteten Siff-Kanonen befindet sich eine persische Inschrift, welche Professor Shakespear, der gelehrte Verfasser des Hindustani Dictionary, folgendermaßen übersetzt:

„Wie ein Drache trag' ich im Gedächtniß und auf dem Körper manch altes Brandmal (oder Narbe). — O Feind, sei auf deiner Hut vor mir: ich habe Feuer in meinem Munde. — O Geradbedickender, (vielleicht: o Freundlichgesim-ter,) die Kanone (ist) von dem berühmten Nabob, — in seiner Gerechtigkeit und Herzensfülle (Tapferkeit) ohne Gleichen, — ein Drache von Athem, ein Löwe von Gemüth, ein Entzücken im Kriege, — eine Schlange und eine kleinodbe-sitzende (Schlange) und der (Herr) eines Schazes.“

Unter diesen Versen folgt in ungebundener Rede: „Eigenthum des Muhamed Schujaa Bahadur Schaf-dar-jang, (Schlachtreihen Durchbrecher), im Jahre 1182

der Hebschra des Propheten. Name „Koschikan“ (Vergzerbrecher.) Von Ge-wicht 102 Maunds. Die Kugel von dem Umfang der Mündung und das Pul-ver von dem halben Gewichte der Kugel.“

In Italien gährts. Der Oesterreichische kommandirende General Graf Radeky hat eine Verstärkung von sieben Regimentern begehrt. Mehre Schilbwa-chen sind getödtet worden. Die Unruhstifter sollen sich in dem Schweizer Kanton Tessin versammeln. Es ist ein Geist des Mißbehagens und der Unruhe, der durch die schöne Halbinsel geht und besonders im Kirchenstaat wohnt. D. 3.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika und England haben beide immer die Hand am Schwert, und wenn sie auch den Wunsch der Vermeidung eines Krieges aussprechen, so rüsten sie sich doch im Stillen beide dazu. Die Frage, wem das Oregon-Gebiet gehöre, ist zu wichtig, als das man sie so leicht beantwortete und besonders die Amerikaner scheinen gar nicht Lust zu haben, den Engländern so wichtige Punkte zu überlassen.

Die Württembergische Regierung warnt vor der Auswanderung nach Texas. Das Auswanderungsfeber ist dort im Zunehmen, und es stehen oft 130 gericht-liche Verkäufe in den Zeitungen.

Handelsbericht aus Stettin vom 6. April. Getreide. Von Weizen ist seit Montag nichts von Belang verkauft, und es bleibt im Allgemei-nen flau damit. Gelber und rother 127/130 Pfd. Uterm. u. Märk. ist zu 68 à 70 Rthlr., bunter 125/128 Pfd. Poln. zu 65 à 67 Rthlr. käuflich. Roggen ist völlig 1½ Rthlr. niedriger, in loco zu 47 — 46 Rthlr. zu haben, auf Früh-jahrs-Lieferung zu 46 Rthlr. zuletzt gekauft und dazu für den Augenblick auch wieder stiller. Gerste unverändert, 105/106 Pfd. Oberbruch und 106/108 Pfd. gr. Pomm. zu 35½ — 35 Rthlr. am Markte. Hafer neuerdings etwas billi-ger, Pomm. zu 29 — 28½ Rthlr., Oberbruch und anderer zu 28 — 27 Rthl. Verkäufer. Erbsen unverändert wie letztgemeldet.

Landmarkt vom 4. April:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren	16	20	1	5	2 Wisp.
Preise	60 à 61	46 à 48	31 à 36	26 à 28	44 à 48 Rthl.

Saamen. Auf Lieferung vor der nächsten Erndte ist etwas Winter-Rüb-sen zu 62 Rthlr. augenblicklich am Markt. Von vorigjährl. Rapps und Rübben kommt fortwährend nichts mehr zum Vorschein. Schlag-Leinsaamen nach Qua-lität 40 à 53 Rthlr. Kleesaamen matt. Sae-Leinsaamen ist käuflich, Rigaer und Pernauer zu 13 Rthlr., Memeler 8½ Rthlr.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 19¼ — ½ 0/0. Der Markt davon ist wieder matter und aus zweiter Hand per Frühjahrslieferung und pr. Mai/Juni zu 19¼ 0/0 gekauft.

Rüböl in loco zu 10 Rthlr. Verkäufer, pro Sept./Okt. 10¼ Rthlr. noch heute bezahlt und convenirende Abgeber selten. Sonstige Fettwaaren unverändert.

Pferde = Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf dreier dienstunbrauchba-
rer Pferde des Königl. 7ten Husaren-Regiments, und
zwar einer Rappstute, 5 Jahr alt, 4 Fuß 11½ Zoll
groß, einer Rothbraunstute, 5 Jahr alt, 5 F. groß,
und einer Rothbraunstute, 9 Jahr alt, 4 Fuß 11 Z.
groß, ist Termin auf den 20sten April c. um 10
Uhr früh auf dem Markt vor dem Rathhause hier-
selbst anberaumt, wozu Kauflustige hiermit eingela-
den werden.

Posen, den 8. April 1846.

Rücker, Major,
In Abwesenheit des Regts. = Kommand.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und zu beziehen durch **Jacob Cohn** in Posen:
Moskowiter und Tscherkessen.

Aus dem Russischen des Hamar-Dabanow.

Zwei Theile in einem Bande. Mit zwei Titelbildern.

Preis 2 Rthlr.

Leipzig, J. J. Weber.

Stadttheater zu Posen.

Bis zum ersten Osterfeiertage bleibt das Theater geschlossen.

Sonntag den 12 April als dritte Verloofungs-Vorstellung: Zum Erstenmale: Hinaus aufs Gut; Original-Lustspiel in 5 Akten von W. Adel. (Manuscript.)

Montag als vierte Verloofungs-Vorstellung: Marie, oder: Ein Weib aus dem Volke; Schauspiel aus dem Volksleben in 5 Akten, nebst einem Vorspiel „Der Hochzeitstag“, von W. A. Herrmann.

Entbindungs-Anzeige.

Entfernten lieben Verwandten, Freunden und Bekannten beehre ich mich hierdurch statt besonde-rer Meldung die heut früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner theuren Frau, Caroline geb. Stock, von einer gesunden Tochter (unserm zehnten Sproßlinge) ergebenst anzuzeigen.

Waschke bei Punitz, den 8. April 1846.

Theodor Gumprecht,
Pastor der Unitäts-Gemeine hieselbst.

Berichtigung.

Der richtige Vornamen des unterm 20sten März c. fleckbrieflich verfolgten Nepomucen v. Sadowski aus Kolnice ist Joseph.

Posen, den 6. April 1846.

Der Polizei-Präsident v. Minutoli.

Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen in die **Töchter-schule des Seminars für Erzieherinnen** bin ich Dienstag den 14ten d. M. in den Vormittagsstunden von 10 Uhr an bereit.
Posen, den 8. April 1846.

Dr. Barth.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Provinzial-Steuer-Di-
rektors zu Posen wird das unterzeichnete Hauptsteuer-
Amt, und zwar im Dienstgrade des Steuer-Amtes
zu Birnbaum am 27sten April d. J. um 10
Uhr Vormittags die Chauffee-Erhebung zu Me-
necz bei Rähme, an den Meistbietenden unter Vor-
behalt höhern Zuschlages vom 1sten Juli 1846 ab
zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Per-
sonen, welche vorher eine Caution von 100 Rthlr.
baar oder in Staatspapiern bei jenem Steuer-Amte
niedergelegt haben, werden zur Bietung zugelassen.
Die Pachtbedingungen sind bei uns und bei dem
Steuer-Amte zu Birnbaum während der Dienststun-
den einzusehen.

Meferitz, den 4. April 1846.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Dienstag den 14. April c. Vormittags 10
Uhr sollen im hiesigen Garnisonlazareth eine Quanti-
tät alte Utensilien und 10 Ctr. Lumpen an den Meist-
bietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich ver-
steigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Posen, den 5. April 1846.

Die Lazareth-Kommission.



Stargard = Posener Eisenbahn.

Zweite Einzahlung. 18ten April.

Den Bestimmungen unseres, Allerhöchst unterm 1ten März d. J. bestätigten Statuts entsprechend, ist durch des Verwaltungsraths und unseren gemein-samen Beschluß eine zweite Einzahlung von 10 Pro-cent festgesetzt und dazu eine Frist bis zum 18. April d. J. bestimmt.

Von dieser zweiten Einzahlung kommen die Zin-sen für die bei der Zeichnung im Mai v. J. baar ent-richtete erste Rate in Abzug.

Diese betragen vom 1sten Juni bis 30sten Sep-tember pr. à 3 0/0 und vom 1sten Oktober pr. bis 18ten April d. J. à 4 0/0 für 100 Thaler geleisteten Ein-schuss 3 Thaler 6 Sgr., so daß also für jede Zeich-nung von Tausend Thalern jetzt statt 100 Thaler nur 96 Thaler 24 Sgr. einzuzahlen sind.

Gleichzeitig wird obige Frist für Diejenigen, wel-che zur Sicherstellung des ersten Einschusses Effekten deponirt haben, auch zur baaren Einzahlung dieser Rate gegen Rücknahme der Depositen bestimmt, so daß also von diesen Actionairen zwanzig Procent voll zu berichtigen sind, da ihnen die Zinsen der Effekten verbleiben.

Für diejenigen, welche nach dem Monat Mai v. J. baar eingezahlt und respective ihre Depositen be-reits zurückgenommen haben, wird die Zinsberech-nung bei der Einzahlung regulirt.

Gegen geleistete Zahlung und zugleich Rückgabe

Der vom frühern Comité ausgehändigten Zussicherungs-Scheine (Quittungsbogen) werden neue Quittungsbogen von je über 1000 Thaler Zeichnung ausgegeben, welche unterm 18ten April d. J. unter unserer Unterschrift, und contrasignirt vom zeitigen Rendanten Heinicke, ausgefertigt werden und das Auerkenntniß der Berichtigung der ersten zwanzig Procent enthalten.

Zur Entgegennahme der Quittungsbogen und der Depositen müssen wir Jeden berechtigt oder beauftragt erachten, welcher die Zahlung leistet und das über die erste Zahlung oder die erfolgte Deponirung ausgestellte Auerkenntniß zurückgibt.

Die Einzahlungen werden von uns hier in unserem Bureau vom 8ten bis 18ten April Vor- und Nachmittags, und außerdem noch in Berlin auf dem Berlin-Stettiner Eisenbahnhofo am 15., 16., 17. u. 18. April, Morgens von 9 bis 2 Uhr, entgegengenommen.

Die Folgen der verzögerten oder unterlassenen Zahlung bestimmt der §. 13. unseres Statuts.

Der jetzt für sämmtliche Actionaire von uns veranlaßte Abdruck des Statuts kann von denselben binnen etwa acht Tagen hier und in Berlin an oben bezeichneten Stellen entgegengenommen werden.

Stettin, den 11. März 1846.
Directorium der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

Masche. Wegner. Fraissinet.



Stargard = Posener Eisenbahn.

Um den geehrten Mitgliedern unserer Gesellschaft eine mehrseitig gewünschte Bequemlichkeit für die am 18ten April ausgeschriebene Einziehung darzubieten, sind wir bereit, für diejenigen, welche davon Gebrauch machen wollen,

- 1) die jetzige Baar-Einzahlung bis zur — voraussichtlich dieses Jahr nur noch Statt findenden — Einziehung der dritten Rate gegen Deponirung von Effekten für den Betrag der jetzt einzuzahlenden Quote ausgesetzt seyn zu lassen;
- 2) als solche Depositen anzunehmen: alle inländischen Staats- und privilegirte, Institutens- und sonstigen Papiere und Effekten, welche an der Berliner Börse amtliche Cours-Notirung erhalten, und zwar zum Tages-Course, mit ihren laufenden Zinsscheinen;
- 3) gegen Vergütung von 1/2 pCent (pro anno), vom jetzt zu zahlenden Betrage zur Deckung der Zinsen, welche uns die anderweitig gesicherte Geldausnahme für die Depositen (deren Zinsen den Deponenten verbleiben) mehr verursacht, als den baar Einzahlenden vergütigt werden;
- 4) anheim zu stellen, die Depositen beliebig vor der dritten Einziehung gegen Baar-Zahlung hier wieder zurückzunehmen, auch die jetzt zu gebenden Effekten gegen andere umzutauschen.

Wenn es beliebt, von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen, wolle man die Effekten mit einer in duplo selbst vollzogenen Erklärung, — wozu das Schema in den Einzahlungs-Lokalen entgegen zu nehmen ist, — mit den jetzigen Zussicherungs-Scheinen (Quittungsbogen) überreichen und dagegen die neuen Quittungsbogen entgegen nehmen.

Zins-Vergütung für geleistete, erste Einzahlung muß in diesem Falle, da solche nur durch Abrechnung auf Baar-Zahlung realisiert wird, vorbehalten werden, bis diese Baar-Zahlung erfolgt; auch können nicht bei einem und demselben Quittungsbogen Effekten und baares Geld gemischt angenommen werden.
Stettin, den 3. April 1846.

Directorium der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

Als Special-Agent der Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia empfiehlt sich nach erlangter amtlicher Bestätigung

Heinrich Rosenthal,
wohnhaft im Seidemannschen Hause,
Markt Nr. 85.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Folgendes sind die Resultate der in öffentlicher General-Versammlung am 23ten März a. e. abgelegten Rechnung des Jahres 1845:

Kapital-Garantie 3 Millionen Thaler.
Einjährige Reserve (für 1846) 860,961 Thlr.
6 Egr.
Versicherungs-Kapital 468 Millionen 050,151 Thaler.

Die ausführlichen Abschlüsse können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, und ist derselbe auch zu Versicherungsannahmen und Ertheilung näherer Auskunft erbötig.

Posen, den 8. April 1846.
Ignaz Pulvermacher,
Breitelstraße No. 8.

Der Opticus Bernhardt wohnt nicht mehr Wilhelmstraße No. 8., sondern **Wilhelmsplatz No. 4.**, neben der Konditorei des Herrn Giovanoli.

Breslauerstraße und Markt-Ecke No. 60. ist die ganze Bel-Etage, worin sich die Michael Zupan'skische Weinhandlung befand, von Michaeli d. J. ab zu vermieten. Näheres unten im Laden.

Von Michaeli e. ab ist in meinem Hause am Kammerciplage No. 293. die Bel-Etage, bestehend in 5 Zimmern, Küche nebst Zubehör zu vermieten.
Hartwig Kantorowicz,
Bronkerstraße No. 6.

Tapeten in den neuesten und geschmackvollsten Dessins; **Bronce-Gardinenstangen** und **Berzierungen** zu Gardinen in den neuesten Mustern empfehlen Schmidt & Müller,
Neue Straße No. 4. in der Nähe des Bazar.

Eine bedeutende Auswahl der geschmackvollsten und neuesten Muster **Tapeten**, von 3/2 Thaler pro Zimmer ab, empfing die Galanterie-Waaren-Handlung Beer Mendel,
in Posen Markt Nr. 88.

Saamen = Offerte.
Frischen rothen und weißen Kleesaamen, Französische Lucerne, Engl. und Franz. Rheigras, Thimotheegras, rothe Runkelrüben und Ackerspargel, empfiehlt in bester keimfähiger Waare. Rigacz Kron-Leinsaamen erwarde ich täglich.
Gustav Bielefeld,
Markt Nr. 87.

Englische Steinkohlen
von ausgezeichnete Qualität, so wie beste **Holz-Kohlen** billigt bei
Jakob Adolph, Graben Nr. 3.

Einem hochgeehrten Publikum Posens mache ich die ergebensite Anzeige, daß ich vom 1sten April e. ab das ehemalige Kubizkische Garten-Etablissement übernommen habe, und bitte um zahlreichen Besuch.
Heinrich Schulze.

von vorzüglicher Qualität empfehlen sehr billig
A. Pakscher & Comp.

Makaronen, gebrannte Mandeln, Bonbons à 16 Egr. pr. Pfd., und verschiedene Backwaaren sind frisch zu haben in der Konditorei Breitelstr. No. 18.
J. Stodola.

Börse von Berlin.

Den 7. April 1846.	Zins-Fuss.		Preus. Cour.	
	—	—	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	97 1/2	96 1/2	—
Präm.-Scheine d. Seehdl. à 50 T.	—	88	87 1/2	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	96	—	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	3 1/2	97 1/2	—	—
Danz. dito v. in T.	—	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 1/2	—	95 1/2	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	102 1/2	102	—
ditto dito dito	3 1/2	—	93 1/2	—
Ostpreussische dito	3 1/2	97 1/2	—	—
Pommersche dito	3 1/2	97 1/2	97 1/2	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 1/2	—	98	—
Schlesische dito	3 1/2	98	—	—
ditto v. Staat. g. Lt. B.	3 1/2	—	95 1/2	—
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2	—
Anderere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	12	11 1/2	—
Disconto	—	3 1/2	4 1/2	—
Actien.				
Potsd.-Magdeb. Oblig. Lit. A. . .	4	96	—	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	—	—
ditto. Prior. Oblig.	4	—	—	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	114 1/2	113 1/2	—
ditto. Prior. Oblig.	4	100 1/2	—	—
Düss. Elb. Eisenbahn	—	107 1/2	106 1/2	—
ditto. Prior. Oblig.	4	96 1/2	—	—
Rhein. Eisenbahn	—	—	90 1/2	—
ditto. Prior. Oblig.	4	96 1/2	—	—
ditto. vom Staat garant.	3 1/2	—	—	—
Ob.-Schles. Eisenbahn Lt. A. . .	4	—	—	—
do do. Prior. Obl.	4	—	—	—
do do. Lt. B.	—	98 1/2	—	—
Berl.-Stet. E. Lt. A und B.	—	115	114	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	—	110	—
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—	—
ditto. Prior. Oblig.	4	—	—	—
Bonn Kölner Eisenbahn	5	140	139	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	94 1/2	93 1/2	—
do. Priorität	4	97	96 1/2	—
Willh. (C.-O.-B.)	4	90 1/2	89 1/2	—

Getreide-Marktpreise von Posen, Preis

den 8. April 1846. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	von		bis	
	Ruß.	Byz.	Ruß.	Byz.
Weizen d. Schl. zu 16 Mß.	2	10	2	15
Roggen dito	1	22	6	25
Gerste	1	14	1	16
Hafer	1	1	1	3
Buchweizen	1	7	6	10
Erbsen	1	25	2	1
Kartoffeln	—	13	—	14
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	26
Stroh, Schoß zu 1200 Pfd.	10	—	10	10
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	20	2	—

Namen der Kirchen.	Sonntag den 12ten April 1846 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 3ten bis 9ten April 1846 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	mannl. Gebl.	weibl. Gebl.	
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Hülfsp. Schönborn	2	2	3	2	—
den 13. April	Hr. Pred. Friedrich	= Superint. Fischer	—	—	—	—	—
Evangel. Petri-Kirche	Conf.-R. Dr. Siedler (Abendmahl.)	—	2	—	—	—	—
den 13. April	Derselbe	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Niese	—	3	—	—	—	—
den 13. April	Conf. d. Confir. d. den	—	—	—	—	—	—
Domkirche	Hrn. Div.-Pred. Simon	—	—	—	—	—	—
den 13. April	= M.-D.-P. Cranz	—	1	1	2	2	—
den 13. April	= Kap. Dydynski	—	—	—	—	—	—
Pfarrkirche	= Vice-Pröp. Ströfel	—	3	—	3	2	—
den 13. April	—	—	—	—	—	—	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Prokop	= Probst Urbanowicz	2	3	5	1	—
den 13. April	Derselbe	—	—	—	—	—	—
St. Martin-Kirche	= Dekan v. Kamienski	= Licent. Wid	—	—	—	—	—
den 13. April	Derselbe	Derselbe	—	—	—	—	—
Deutsch-Kath. Succursale	—	—	—	—	—	—	—
den 13. April	—	—	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	—	—	—	—	—	—	—
den 13. April	—	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Brent	—	—	—	—	—	—
den 13. April	= Cler. Koperski	—	—	—	—	—	—
Summa			13	6	13	7	—